



Thomas Furrer
Co-Leitung Jugendcoaching Get it real

2015 entwickelte sich das Praxisforschungsprojekt Jugendcoaching Get it real deutlich weiter. Per Ende Jahr war das Angebot an 16 Standorten in den Kantonen Baselland, Baselstadt und Aargau präsent oder in Planung. Gesamthaft waren 22 Coaches im Projekt aktiv.

Nebst dem Kompetenzzentrum KJF stehen im Kanton Baselstadt Jugend & Kultur e9 und CVJM als Projektpartner im Einsatz. Im Kanton Aargau hat der Verein für Jugend & Freizeit VJF für die Projektmitarbeit zugesagt. Zusammen mit dem Institut 4progress aus Liestal entwickelten wir eine am europäischen Berufsverband EASC orientierte Ausbildung für die Jugendcoachs.



Schulung Jugendcoachs



Methodik

Die Coachinggespräche werden in den drei Bereichen Lebensplanung, Bildung / Arbeit und Talent durchgeführt. Für Jugendcoaching Get it real wurden verschiedene Coaching-Methoden analysiert und auf deren Anwendbarkeit für Jugendliche überprüft. Die Methoden flossen anschliessend in die Schulung der Coachs ein. Als Schwerpunkt werden aktuell u.a. Methoden aus folgenden sozialwissenschaftlichen Gebieten eingesetzt:

- Systemik und Systemtheorie
- Transaktionsanalyse
- Beziehungs- und Gruppendynamik
- Individualpsychologie
- Soziokulturelle Animation

Datenerfassung

Rund 230 Gespräche führten die Coachs 2015 durch. Diese wurden anonymisiert in einer Datenbank erfasst. Auch die Jugendlichen gaben in einer Online-Umfrage eine detaillierte Rückmeldung zu den Coachings. Die gesammelten Daten werden für eine systematische Auswertung am Ende des Projekts eingesetzt. In einem Werkstattheft werden anschliessend anfangs 2018 Empfehlungen für Coachings mit Jugendlichen veröffentlicht.

Fachgruppen

Die Coachs trafen sich mehrmals pro Jahr in verschiedenen regionalen Fachgruppen um, für das Projekt relevante Themen zu vertiefen. Auch die Schulung von Fachwissen stand regelmässig auf der Traktandenliste.

Infobox:



Auf der Homepage

> www.getitreal.ch

sind detaillierte Informationen zum Projekt abrufbar. Auch die im Projekt aktiven Coachs werden vorgestellt. Auf einer Karte ist sichtbar in welchen Ortschaften Jugendliche zu welchen Themen begleitet werden.

Interaktive Befragung

Per Ende 2015 wurde eine interaktive Befragung für Jugendliche entwickelt. Die Befragung findet auf Tablets statt und ist mobil einsetzbar. Zu den Themenbereichen Selbstkenntnis, Zielsetzung, Handlungsfähigkeit und Frustrationstoleranz (Resilienz) erfahren die Jugendlichen nach der Befragung eine Rückmeldung mit Textbeschreibung und grafischer Darstellung zu ihrer Lebenseinstellung.



Auf Wunsch können die Jugendlichen die Auswertung ihrer Lebenseinstellung in einem Coaching vertiefen. Es ist geplant, die Befragung in verschiedenen Settings wie Events, Coachinggesprächen, Jugendzentren und in der Schule einzusetzen und weiterzuentwickeln.

Begleitgruppe

Das Jugendcoaching-Projekt wurde auch 2015 von einer Begleitgruppe, bestehend aus Fachpersonen der Kantone Baselland, Baselstadt und Aargau begleitet.

Ausblick

Für 2016 ist die Erhöhung der Jugendcoachings vorgesehen. Ungefähr 300 Gespräche mit 40 Jugendlichen sind geplant.

Thomas Furrer
Co-Leiter Jugendcoaching Get it real



« Das Coaching gibt mir Struktur für meine Ziele. Die Themen im Coaching werden regelmässig aktualisiert, so verliere ich meine Ziele nicht aus den Augen. »

DAVID BORNER, 20 Jahre



« Das Coaching hat mir in verschiedenen Aspekten geholfen, meine DJ-Karriere voranzutreiben und zielstrebtiger zu werden. Wertvolle Tipps und ein spannender Austausch haben dazu beigetragen, in jedem Gespräch einen Schritt weiterzukommen. Rückblickend kann ich feststellen, dass ich ohne Coaching nicht so weit gekommen wäre. »

DAVID RENTSCH, 22 JAHRE



« Das Coaching hilft mir, einen Zeitplan einzuhalten und meine Themen von einer anderen Seite anzuschauen. Coaching ist auch eine grosse Hilfe, um an einer Sache dranzubleiben. Es ist einfacher, Entscheidungen zu fällen, die sonst schwierig sind. »

LIAM CARTER, 20 Jahre, Basel



« Wenn die Coaching-Gespräche regelmässig stattfinden, dann bringt Coaching das gewünschte Ergebnis. »

RAHEL ENDRES, 19 Jahre

Fachliche Begleitung:

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz



Finanzgebende:

SWISSLOS

RONDA

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

ERNST GÖHNER STIFTUNG





INTERVIEW

Susanne Boelle
Dipl. Sozialarbeiterin FH



Sie sind für die Jugendförderung im Kanton Aargau zuständig. Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Ich decke diesen Aufgabenbereich mit zwei Kolleginnen (insgesamt rund 120 Stellenprozent) ab. Eine meiner Hauptaufgaben besteht darin, Gemeinden und Kirchgemeinden zu informieren, wie ein Auf- oder Ausbau der Kinder- und Jugendförderung im Gemeinwesen aussehen kann und die Gesuche zu entsprechenden Projekten zu prüfen.

Weiter begleite ich diverse Projekte mit kantonaler Bedeutung und bringe in verschiedenen Arbeitsgruppen zu Querschnittsthemen die Sichtweise der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung ein (zum Beispiel kantonale Programme zu psychischer Gesundheit sowie gesundem Körpergewicht). Zudem habe ich im Expertenausschuss Projektförderfonds Jugend der Oberrheinkonferenz (CH, F, D) Einsitz für den Kanton Aargau.

Jugendförderung findet in der Regel in Zusammenarbeit mit Gemeinden statt. Wie ist diese Zusammenarbeit organisiert?

Das ist richtig. Die Jugendförderung liegt im Kanton Aargau in der Hoheit der Gemeinden. Der Kanton Aargau besitzt ein Jugendleitbild, welches auch eine Orientierungshilfe für die Kinder- und Jugendförderung in den Gemeinden darstellen soll.

Seit 2010 können wir im Rahmen des Fonds nach §67b Schulgesetz Gemeinden und Kirchgemeinden eine erste Kurzbestandesaufnahme anbieten sowie Informationen, wie der weitere Prozess der Kinder- und Jugendförderung angegangen werden kann. Die finanzielle Unterstützung (bis 40% der förderberechtigten Kosten) der daraus entstehenden Massnahmen und Projekte ist dadurch ebenfalls möglich. Ich nehme die kantonale Schnittstelle zu Gemeinden und Kirchgemeinden sowie zu weiteren Akteuren in diesem Bereich wahr.

Sie sind in der Begleitgruppe des Praxisforschungsprojekts Jugendcoaching Get it real aktiv. Was interessiert Sie besonders an diesem Projekt?

Den Ansatz des Coachings in der Jugendarbeit in grösserem Umfang erprobt und wissenschaftlich ausgewertet zu sehen. Der Dachverband Jugendarbeit Aargau AGJA hat zugesagt, sich als Partner in der Pilotphase einzubringen. Mit der Erprobung und Auswertung vor Ort sowie durch die Nutzung des entstehenden Praxishefts erhoffe ich mir, dass dieser Ansatz für Jugendli-

che und Jugendarbeitende im Kanton Aargau flächendeckend nutzbar gemacht werden kann, so er sich bewährt.

Weiter sehe ich darin ein Instrument, mit dem Jugendliche, die bisher von der Jugendarbeit nicht angesprochen werden konnten, erreicht werden können. Beispielsweise, um in den Jugendtreffs einer noch heterogeneren Gruppe von Jugendlichen Raum zu bieten, allfällige Trends und neue Bedürfnisse zu erkennen und aufzunehmen und dafür massgeschneiderte Angebote bereit zu stellen.

Infobox:



Boelle Susanne

Beruflicher Werdegang

Dipl. Sozialarbeiterin FH, CAS Kulturmanagement
Polyvalente Sozialarbeit mit Schwerpunkt Erwerbslosigkeit und Schuldensanierung, Programmkoordinatorin deutsche Schweiz jung & stark (im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz und pro juventute), Leiterin Zimmer- und Wohnungsvermittlung Studierende ETH/UZH

Bezeichnung aktuelle Stelle

Fachmitarbeiterin Kinder- und Jugendförderung, Dep. Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

Kontaktangaben

Tel. **062 835 22 94** / susanne.boelle@ag.ch